

dem Vortragenden gegebene Zusammenfassung der Flugleistungen in Johannisthal im Oktober und November d. J. bezieht. Neben die Flugtage des Franzosen Legand anfertigte Radner, daß man von diesem Flugtag noch keinen Namen, der Flugtagweide hier zu oder nicht geübt, in einem Briefe Flugtagweide Schirmelmann hätte ein Flugtag, wie wir es jetzt bezeichnen. In dem Flugtag, der 1812 Flugtagweide wogte, lagte Schirmelmann in 6 Minuten 6 Minuten 500 Kilometer zurück. Radner bespricht dann noch kurz die an den Flugzeugen vorgenommenen Modifizierungsversuche, stellt fest, daß Erfahrungen für die großmögliche Verwendung der Flugzeuge in sehr geringem Maße vorhanden seien, wies darauf hin, daß auch Rußland und England ihr militärisches Flugwesen zu organisieren versuchten, erdütete noch einige Wasserflugzeuge und stellte auch kurz die Frage, wie ein Kampf in der Luft sich abspielen werde, wobei er es als möglich bezeichnet, daß ein Flugzeug ein Luftschiff vernichten könne. Zum Schluss hob der Vortragende die Verdienste des Prinzen Heinrich von Preußen um das deutsche Flugwesen hervor. Bewunderung fanden die vielen und sehr schönen Ansichten, die der Vortragende durch Herrn Photograph Werner vorkommen ließ. Die Entwicklung der Luftschiffe und Flugzeuge wird in allen ihren Abschnitten durch Bilder veranschaulicht, außerdem erläuterten insbesondere die Luftschiffahrt und des Flugwesens in dem einzelnen Staaten. Der Vortragende dankte dem ihm spendenden lieblichen Volk als wohlverdient entgegennehmen.

Der König hat dem Kriegsminister folgenden Handschreiben gegeben: Wenn Sie heute, mein lieber General von Paulen, den Tag festlich begangen, an dem Sie vor 50 Jahren in die kaiserliche Armee eintraten, so seien Sie damit ein besonderes, seltenes Jubiläum; liegt hinter Ihnen eine Festschlange von 50 Jahren ununterbrochener Tätigkeit in den herausragendsten Stellen der Armee, mehr als ein Menschenalter strengster Pflichterfüllung in Krieg und Frieden und reichhaltigster Ausbringung der Arbeit. Ich beglückwünsche Sie herzlich zu Ihrem 50. Geburtstag und ernehme Sie, um meiner Freude an demselben und meinen königlichen Dank für Ihre aufopfernde Tätigkeit besonderen Ausdruck zu verleihen — unter Verleihung des 1. Infanterie-Regiments Nr. 188. Ich hoffe zuversichtlich, daß dieser schöne neue Truppenteil, der während Ihrer Amtstätigkeit als Regimentskommandant erwachsen ist und der in der Stadt steht, die Sie zu ihrem Ehrenbürger zählt, Ihnen immer Freude machen wird. Mit dem Wunsch, daß Sie sich noch lange Ihrer glänzenden Laufbahn und Erfolge in voller Tätigkeit erfreuen möchten, bin ich in bekannter Bestimmung Ihre Ihnen wohlwollendster König Friedrich August.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden. Schauspielhaus. Sonntag, „Mein Freund Teddy“; Montag, „Torquato Tasso“; Dienstag, „Pygmalion“; Mittwoch, „Das Gastmahl“; Donnerstag, „Mein Freund Teddy“; Freitag, „Das Konzert“; Sonnabend, „Pygmalion“; Sonntag, „Aryle Prinz“; Montag, „Der Raub der Sabinerinnen“; Opernhaus. Sonntag, „Die Bohème“; Montag, „Hinterdämmerung“; Dienstag, „Glockenspiel“; Der Liebhaber als Arzt; Mittwoch, „Hänsel und Gretel“; Donnerstag, „Der fliegende Holländer“; Freitag, 3. Singschulung; Sonntag, „Tannhäuser“; Sonntag, „Königslieder“; Montag, Volkstheater, „Undine“.

Der Spielplan der königlichen Hoftheater zu Dresden für die Weihnachtstage ist wie folgt festgesetzt worden: Opernhaus: Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstage); „Tannhäuser“; Freitag (2. Weihnachtstage); „Falstaff“; Sonnabend, den 27. Dezember: „Die Meistersinger von Nürnberg“; Sonntag, den 28. Dezember: „Die Bohème“; Montag, den 29. Dezember: „Bohème“; Schauspielhaus: Donnerstag, den 25. Dezember, nachmittags: „Das Gottes Kind“; Abends: „Mein Freund Teddy“; Freitag, den 26. Dezember, nachmittags: „Das Gottes Kind“; Abends: „Der lebende Belegnam“; Sonnabend, nachmittags: „Das Gottes Kind“; Abends: „Pygmalion“; Sonntag, nachmittags: „Das Gottes Kind“; Abends: „Der lebende Belegnam“; Montag: „Hamlet“.

Von der Elbe. Der Wasserstand ist in der Berichtwoche nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen und kann die Elbe nach wie vor als vollschiffbar bezeichnet werden. Der Verkehr auf dem Strom sowohl wie an den hiesigen Umschlagplätzen ist auch weiterhin flott geblieben. Die Stückgutumsätze im Hafen fanden denen der Vorwoche nicht nach und konnten daher nur mit Hilfe aller verfügbaren Kräfte und unter Anwendung von Ueberstunden bewältigt werden. Bei voller Lagenbefreiung lagen fast die ganze Berichtwoche bis zu 20 Fahrzeuge in Werbe, jedoch die rechtzeitige Fertigstellung hin und wieder Schwierigkeiten verursachte. Der Getreibeumschlag setzte zu Anfang der Woche ebenfalls wieder flott ein und mußte daher von den Elevatoren, auch der dritte am Hafeneingang stehende Elevator war wieder in Betrieb genommen worden, und von den Traggeräten teilweise mit Ueberstunden gearbeitet werden. Da die Umsätze in der zweiten Wochenhälfte etwas nachließen, so konnte das Verladegeschäft gegen den Schluss der Woche etwas ab. Die Wagenstellung seitens der Bahn war ausreichend und genigte den Anforderungen etwas an Umfang einzubringen, wie dies in jedem Jahr mit der größer werdenden Besatz der Einweisung beachtet werden konnte. Die Getreibeumschläge sind dagegen im Vergleich zur Vorwoche noch stärker geworden. Sie lagen nämlich vier, auch fünf Fahrzeuge zur Beladung vor; einwoilen blühte mit einem Anhalten des regen Einladegeschäftes gerechnet werden können. Der Frachtenmarkt ist nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen. Da die Bergfrachten sowohl wie die im Verkehr zu Tal gezahlten Raten wenig verändernd erschienen,

haben herangeleitete Schiffe ihre Fahrgeuge bereits in den Winterhafen gebracht. Bei dem allenthalben geringer werdenden Ladungsangebot ist eine Verringerung des gegenwärtigen Marktumsatzes wenig wahrscheinlich.

Zur schnellsten Entwicklung des Postverkehrs während der Weihnachtszeit hat das Publikum sich sehr eifrig betätigt. Die Beförderung der Weihnachtspost sollte nicht laßig sein oder zurückbleiben bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familienentsendungen unflüchtig an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstverständlich sollte die Post bis zum Abend noch in der Postverteilung mäßig sein, ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postämter abgegeben werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufseher das Geld abgeholt erhalten. Die Beförderung dieser Postschiffe würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen. Die Beförderung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist bei Postpaketen nach Italien alljährlich im Dezember nicht gestattet.

Der Kommet der Dampfgerete Stenarwa ist ein neues Kommet entdeckt worden. Er ist von der 10. Größenklasse, ein felsartiger Körper mit deutlicher Schwerkraftentwicklung. Der Kommet ist schon auf mehreren Sternwarten beobachtet worden. Aus der Bahnbestimmung ergibt sich eine merkwürdige Ähnlichkeit mit den Elementen des berühmten Kommeten Giacobini 1900 III, dessen Umlaufzeit etwa 8 1/2 Jahre beträgt und der also jetzt in seiner zweiten Wiederkehr sich befinden würde. Der Kommet 1913 bewegt sich sehr rasch nach der südlichen Halbkugel zu.

Das eigentliche Weihnachtsgedächtnis Pfefferkuchen. Die Lieblingskinder vielerlei Rosenamen haben, so nennt man auch dieses beliebte Weihnachtsgedächtnis mit verschiedenen Namen. Da gibt es neben dem Pfefferkuchen Bestanden und Sonntagskuchen, in der Schweiz sogar Kederli, wodurch der ledere Wohlgeschmack treffend angedeutet wird. Mit dem Pfeffer hat dagegen das Badewerk nichts zu tun, und wir würden keinen geringen Schaden bekommen, wenn statt des Königs und Jüders, statt der süßen und bitteren Mandeln das heisende Gewürz genommen worden wäre. Die Bezeichnung Pfefferkuchen kommt vielmehr aus dem Mittelalter und entspricht einem um Weihnachten viel geübten Brauche, dem Pfefferkuchen. Eltern wurden von ihren Kindern, Mädchen von den jungen Töchtern aus den Betten getrieben, wozu man eine Karte verordnete. Durch dieses Schlagen oder „Pfefferkuchen“ glaubte man Gesundheit und Glück an die Personen zu bringen, die man mit den Pfeffergerichten berührt hatte. Ja, es gab sogar einen Tag im Jahre, der nach dieser Sitte den Namen führt: der 26. Dezember hieß der Pfefferkuchentag. Den so Ueberbrachten erwiderte zur Belohnung ihrer Erwecker die Pflicht, diesen ein Weihnachtsgedächtnis zu schenken, und da ein solches für das Pfefferkuchen gegeben wurde, erhielt es den Namen, der ihm noch heute anhaftet. In der heutigen Zeit ist die Sitte fast ausgefallen. In der Fabrikation des Pfefferkuchens zeichnen sich die Orte Müritzen, Thorn, Danzig, Sulzbach in Sachsen und Basel in der Schweiz besonders aus, wo je eine andere Relation in der Zusammensetzung der Bestandteile gewahrt wird. Delfat schmecken sie alle, einerlei, ob sie aus Nord oder Süd, Ost oder West kommen. Schon im Mittelalter prägte man den Teig dazu in Holzformen, Mann oder Frau darstellend, was noch mit der erwähnten Sitte des gegenseitigen Beschenkens zusammenhängt. Die Mädchen erhielten einen schmalen Reiter oder einen Hauptmann, die Töchter eine weibliche Figur oder ein Pöckel. Feiertage gibt es noch vielerlei andere Formen, die namentlich bei den Dorfbewohnern großes Entzücken hervorrufen. Der eigentliche salzsaftige Pfefferkuchen aber hat die Form eines Rechtecks und nimmt sich in seiner schlichten Einfachheit sehr vornehm an. Er fehlt am heiligen Abend in keiner Familie und bildet einen Kasten und Raffen einen besonders charakteristischen und durch die Tradition gerechtfertigten Teil der Weihnacht, ohne den wir uns eine rechte Weihnachtstimmung nur einmal nicht denken können.

Ordnung. Gestohlen wurden in der Zeit vom 9.—13. d. Mts. aus dem Rittergutsgarten des Ritterguts Gohren eine 88—88 Sporen große und eine 24—28 Sporen große Zelter im Gesamtwert von 20 Mk. Beide Reitern sind mit Eisenketten versehen.

Danzig. Bei der am Mittwoch abgehaltenen Dreißigtag wurden 510 Hasen und 2 Fische zur Strecke gebracht. Im Vorjahre zählte die Strecke nur 204 Hasen.

Danzig. Der hiesige Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, elektrische Straßenbeleuchtung zu beschaffen.

Gepliz. Von Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. Hplemann wurden am Donnerstag nachmittags an die seit länger als 50 Jahre im Hausbesitz des Baumeisters Wachs in Gepliz beschäftigten Maurer August Kahlisch, Litz Kahlisch, Emil Richter, Ernst Walthers und Maurerpolier Hermann Wane die ihnen vom königlichen Ministerium des Innern verliehenen Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit in Gegenwart des Arbeitsgebers und seiner Familie sowie des Gemeindevorstandes Kühne-Geußlich ausgeteilt.

Dresden. Der Stadtrat hat am Montag den 17. d. Mts. einen Antrag des Gasauschusses an, inwieweit der Preis für Leuchtgas von 10 auf 17 Pfg. für den Kubikmeter herabgesetzt wird. Kraft und Heizgas behält den bisherigen Preis von 12 Pfg.

Dresden. Der Stadtgemeinde Dresden ist aus dem Nachlasse des im vorigen Jahre verstorbenen Landgerichtsdirektors a. D. Geh. Justizrats Dr. Hermann Schill noch 100000 Mark der ausgestellten Vermächtnisse ein Vermögen von etwa 500 000 Mark zur Unterhaltung be-

drängter Beamtenfamilien zugefallen. Ferner hat die verstorbenen Gattin des Richters und 2000 Mark zur Unterbringung bedürftiger Schulkinder in den Ferienkolonien und zur Unterstützung der Frauen der Stadt unterlassen. — Straßburg wurde in einer Schandthat der Verhaftung A. ein ausfluchtlos beherrschtes Fahrzeug gefolgt, ohne daß eine bestimmte Person als Täter ermittelt werden konnte. Der an den Tatort geführte Polizeikommissar Rig der hiesigen Polizeidirektion erhielt an einem Jubeldruck, der vermutlich vom Dieb herrührte, Bitterung und folgte dieser Bitterung über verschiedene Feldwege bis nach dem etwa 2 1/2 Kilometer entfernten Dorfe R. Dort zeigte sich eine gut sichtbare Radspur, die nach dem Hause eines Arbeiters R. führte. Im Hofe des fraglichen Grundstücks verbelebte der Hund einen verschlossenen Schuppen, in dem das gefohlene Rad gefunden wurde. R. gestand den Diebstahl ein und gab an, daß er das Rad, dessen Hinterräder durch ein Schloss gesperrt war, bis nach R. getragen und von dort, weil ihm die Last zu schwer wurde, auf dem Vorderreifen geschoben habe. — Ein aufregender Vorgang spielte sich im Büro eines Anwaltes ab. Dort schoß ganz unerwartet ein von auswärts gekommener Advokat zwei Revolverkugeln auf sich ab, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. Er soll dies in der Aufregung über Verluste getan haben.

Dresden. St. Maj. der Kaiser hat an den Kriegsminister, Generaloberst Frhr. v. Paulen anlässlich des 50. Jahrs. Militärdenkjubiläum folgendes Telegramm gerichtet: Potsdam, Neues Palais. Ich sende Ihnen, mein lieber Generaloberst, zu Ihrem heutigen 50. Jahrs. Jubiläum meine herzlichsten Glückwünsche. Nachdem das Bestrauen voll. St. Majestät des Königs Georg Sie zum Kriegsminister berufen hatte, haben Sie in langen Jahren in dieser verantwortungsvollen Stellung hervorragend gewirkt. Kraft und Arbeitserfolg haben Sie ausgezeichnet. Sie können mit Stolz auf ein solches Soldatenleben zurückblicken. Meine herzlichsten Wünsche für die Zukunft begleiten Sie auch fernherhin. Wilhelm J. K.

Tharandt. Auf die Militärdenkjubiläum wenden den Bestrebungen des Ausschusses für Vogelzug großes Interesse zu. In dem Auftrage, der in dieser Woche in Tharandt abgehalten wurde, nahmen 26 Offiziere von beiden kaiserlichen Armeekorps teil, um die gesammelten Erfahrungen zur Durchführung des Vogelzuges in den Gärten der Schloßplätze usw. praktisch zu verwerten. An der Spitze der Offiziere stand der Kommandant des Tharandtregiments Major von West.

Glashütte. In der vielbesuchten Schiffermühle brach Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß die Wehren völlig machtlos waren. Das Restaurationsgebäude und die Brotfabrik brannten bis auf die Umfassungsmauer nieder. Nur mit Mühe gelang es den Bewohnern, sich zu retten.

Schaubau. Im benachbarten Kleinemhardsdorf begaben sich 15 Jäger mit 20 Treibern hinaus, das edle Weibwerk zu jagen. Als der Morgen kam, die Jagdbeute zu holen, fand sich als Ergebnis — ein einziges Haslein, das, vom Schrot verfehlt, unter den Knäueln der Treiber geendet hatte.

Ramen. Ein tragischer Vorgang, der zugleich ein bezeichnendes Licht auf die oft so bösen Folgen der Prozeßhänselei wirft, ereignete sich im benachbarten Grünberg. Ein dortiger Wirtschaftsbefitzer war vor ungefähr einem Jahre von seinem Nachbar wegen einer Baumede verklagt worden und hatte dadurch schon viel Geldkosten. Dieser Tage bekam er nun wieder eine Verladung vor Gericht. Das brachte ihn so in Erregung, daß er zu seinem Gegner lief und dort mit einer Stange mehrere Fenster Scheiben entweischlug. Der Nachbar ließ den Verklagten plötzlich in Verfolgungsdarstellung. Er raste auf den Boden, entkleidete sich bis auf Hemd, Kletterte zum Dachfenster hinaus, setzte sich auf den Schornstein und schrie: „Ihr habt mich um alles gebracht, ihr bringt mich um meine ganze Wirtschaft.“ Als er aufgefördert wurde, herunterzukommen, setzte er sich auf Dach und rutschte darüber herunter, ohne Schaden dabei zu nehmen. Dann raste er in fliegender Eile entkleidet in den nahen Wald — obwohl viele Leute da waren, war es nicht möglich, ihn einzufangen — und verschwand bald im Dickicht. Er wurde später noch einmal gesehen, wie er den Weidiger Kruttrieb durchwachte. Unterdes war es finster geworden. Der Bedauernswerte brachte vollständig entkleidet, nur mit einem Hemd bekleidet, bei Frostwetter 12 Stunden im Walde zu und kam erst nachts 2 Uhr nach Hause, ohne von den Vorgängen etwas zu wissen. Jetzt liegt er ruhig, aber schwer krank darnieder. Zu erwähnen ist, daß der Verklagte ein Bauer aus Grünberg ist.

Copitz. In der Ordnenkassen ist eine Einigung mit dem Bezirke erzielt worden. Die Kasse bewilligte den Ärzten statt einer Pauschalsumme Bezahlung der Einzelleistungen nach einer Gebührentabelle.

Neuschwanstein. In das Haus des in Erlabrunn ansässigen Landwirts Turner kam der Nilolau, um die Kinder zu sprechen und zu beschenken. Der zwölfjährige Sohn Turners wollte aus Zucht schlafen, fiel aber in der Dunkelheit die Hausstiege hinab und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. Der Vater des Knaben geriet über den Tod seines Sohnes so in furchtbare Aufregung, daß er ein Schloßmaler ergriff und es dem Nilolau, einem Handwerkermeister namens Wenzel Körner dreimal in die Brust schlug. Körner starb eine Stunde darauf. Turner wurde verhaftet.

Lauter. Ein Dienstmädchen fuhr beim Hobeln gegen einen Baum und verletzete sich so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zwickau. Zur Bekämpfung des Borgunwesens hatten sich dieser Tage hier 30 Vertreter der Ärzte, der Kaufmannschaft, der Gastwirte, der Innungen, der Hausbesitzer und des Gemeindebezirks zu einer Besprechung zusammengefunden. Es wurde beschlossen, ein Waple-